

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

212 - 1297 März 23: Ritter Ulrich von Tutschfeld, Bürger zu Kenzingen, verkauft an Meister Wenkelin, Bürger von Freiburg, einen Zins von genannten Liegenschaften um 20 Pfund Pfennige

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

ze messe dem priester operon; uñ swenne dú vogenante fro Irmingart enist, so sún dú andern nach dem selben jare tegeliche, diewile si oder ir deheines lebet, einen phenning in dem spittal ze messe dem priester operon; uñ so si ellú⁵ sterbent, so sol, swer in dem spittal meister ist, iemerme tegeliche einen phenning in dem spittal ze messe dem priester operon durh des vogenanten Cúnrates uñ fron Irmingarte uñ Heinriches ires erren wirtes seligen selen willen. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Dis sint gezúge, die hiebi waren: her Heinrich von Gisingen ein priester, her Hug von Crozzingen der alte, her Heinrich Spórli, her Burkart Meinwart ritter, her Gótfrit von Slezstat, her Uolrich der Merdinger der linweter, brúder Burkart von Crozingen, brúder Berhtolt der suter, Abreht der brotbeke uñ ander erber lúte gnúge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ siben jar, an dem nehisten samestage vor sante Gregorien tage.

212

1297 März 23 15

Ritter Ulrich von Tutschfeld, Bürger zu Kenzingen, verkauft an Meister Wenkelin, Bürger von Freiburg, einen Zins von genannten Liegenschaften um 20 Pfund Pfennige.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/99 (Johanniterarchive). Siegel (besch.) eingehängt: rund (55). Stadtmauer mit 2 Toren, zwischen letzteren der üsenbergsche Flügel¹. ✠ · 'S · COMUNI[TA]TIS^a · CIVI ... KENCINGEN. Rückvermerke (14., 16. u. 18. Jh.).

Geschrieben von derselben Hand wie n. 121 mit allen charakteristischen Merkmalen derselben (vgl. besonders die B K N S b g h k z); also Herstellung von dritter Hand. Auffallend sind sprachliche Eigenheiten wie die häufigen Laute ð, die Zirkumflexe über ie, ei, o und u, die Formen Allen den so (statt „die“), riter, troten, mitervastun, imme, demme, kovende, och, ganzlich unde gërwe, zweíne, zwíe, versize, gëltez, daz, diz, dez, gegên, wësen, stete (statt „stette“), gotez, tuseng sowie das R (in kleiner Form) inmitten eines Wortes wie in Uolrich, Martins, Cúnrat, Heinrich. Die meisten dieser Formen kommen auch in n. 121 vor, der Schreiber dieser Urkunden war also auch ihr Verfasser. Das Siegel hat auf der Rückseite 3 ungewöhnlich scharfe schräge Kerben.

Zur Provenienz: Nach dem jüngsten Rückvermerk kam die Urkunde erst im 18. Jahrhundert in den Besitz der Johanniter. 35

Allen dën, so disen briëf anséhent oder hörent lësen, kúnde ich Uolrich von Tuscheuëlt² riter burger ze Kenzingen, daz ich meister Wënkelin eime burger von Friburg han ze kovende gegên zweíne schillinge unde zwíe pfunt gëltez,

212 ^a zwischen C u. O ein Punkt

¹ Siegel d. badischen Städte, Heidelberg 1909, S. 57 Tafel CXIX Abb. 2. 40

² Tutschfelden nö. Kenzingen; vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 268.

die ich imme jêrlich an sante Martins tage gêben sol von miner troten, dú in mime hove lit, unde von dem stalle, als er an der Vngehúrin hús zúhet, unde von der hovestat oder von der witi, dú von mime huse, da die kawersch³ inne sint, ungebuwen lit unde bi der Ungehúrin huse zúhet dur den hóf unze einhalb an min tor⁴, umbe zwenzig pfunde friburger gúter pfeninge unde bin och der von imme gewert ganzlich unde gêrwe. Gebe och ich imme dên genante^b zins zweine schillinge^c unde zwie pfunt nút ze demme vorgeschribenen^d zile ze^e sante Martins tage, so mag er^f mich darumbe^g beclagen, obe er wil; versize aber ich unze zer liehtmês, so darnach alrenêhste kumet, daz ich daz vorgeante gêlt nút gerwe gibe, so sol dú trote unde der stal unde dú hovestat oder dú witi, so in mime hove lit, als vor bescheiden ist, lidecliche sin wêsen unde habe ich damitte nút me ze tûnde. Da diz beschach, da waren brúder Cúnrat Menwart dez ordens von sante Johannes, Wernher der schultheis von Kenzingen, Berhtolt der voget⁵, Berhtolt Stêhelli, Rûdolf der Keiger⁶, Heinrich Hunolt, Hug von Maltertingen, Abreht der Blómeler, Heinrich der Topeler⁷ unde ander erber lúte vil⁸. Harúber ze eime urkúnde so gibe ich dem vorgeantem meister Wênkelin disen brief mit der gemeinde der stete von Kenzingen ingesigele besigelt. Diz beschach unde wart dirre briêf gegên an dem nêhsten sammestage vor mitervastun, do man zalte von gotez gebúrte tuseng zwie hundert núnzig un siben jar.

213

Freiburg 1297 April 10

Die Pfleger der Kinder des Heinrich Wollbe verkaufen deren Gut zu Ihringen an das Heiligeistpital zu Freiburg um 85 Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Stadtsiegel fehlt, senkrechte Schnitte für Streifen. Rückvermerk (gleichz.): Über daz gút ze Vringen daz hern Wolleben kinde waz.

Reg.: UHIGSpFreib. 1, 12 n. 29.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Alle, die disen brief sehent oder hõrent lesen, die sún wissen, das der Strófer¹ un Burkart von Tottinkouen burger von Friburg an hern Heinriches

212 ^b sic ^c schillige mit Kürzungshaken statt Balken ^d oder -nem
^e vor ze ein durchgestrichenes Wort ^f er über der Zeile ^g vor
darumbe durch Punkte getilgt er

³ Demnach saßen in der kleinen Stadt Kenzingen damals schon mehrere Kawerschen. Vgl. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels u. Verkehrs 1, 290; ferner oben n. 15 Anm. 1. ⁴ wohl ein Hoftor

⁵ wohl üsenbergscher Vogt ⁶ = Keger. Kindler v. Knobloch OG. 2, 251

⁷ = Doppler. Kindler v. Knobloch OG. 1, 234 ⁸ Sämtliche Zeugen mit Ausnahme des ersten gehörten Kenzinger Geschlechtern an.

40 213 ¹ Nicht Stróser wie bei Poinsignon. Vgl. n. 175 Anm. 3